

BÄCKERZEITUNG

Offizielles Organ des Verbandes der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg 23), Magstraße 27. Erscheint jede Woche Sonnabends.

Offizielles Organ der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Bäcker u. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Dresden), Liliengasse 12. Postzeitungsliste Nr. 1787a.

Das Bureau des Verbandes befindet sich jetzt Hamburg 23, Magstraße 27

Alle an den Vorstand, sowie an die Redaktion und Expedition d. Bl. gerichteten Sendungen sind mit dieser Adresse zu versehen.

Zugang nach Schweden ist streng fernzuhalten.

Agitation für die Ausbreitung unseres Verbandes.

Immerwährend muß von unseren Mitgliedern die Werbetrommel unter den uns noch fernstehenden Kollegen gerührt werden, um sie aufzuklären, daß es ihre heilige Pflicht ist, sich als Mitglieder unserer Organisation anzuschließen...

Schwer ist die Agitation unter unseren Berufskollegen und erfordert kolossale Opfer an Geduld und Ausdauer und schließlich bricht sich unsere berechtigte Sache aber doch immer mehr Bahn...

Unsere Agitation kann nicht einseitig, nur durch das gedruckte Wort, auch nicht nur durch das gesprochene Wort, mündlich, betrieben werden...

Durch unsere Fachpresse werden fortwährend die größten Missethäter in unseren Werkstätten, in der Arbeitsvermittlung der Innung und deren Lehrlingsausbildung hervor gehoben; fortwährend wird an treffenden Beispielen gezeigt, wie wir unter bedeutend schlechteren Verhältnissen als gelernte und sogar ungelernete Arbeiter anderer Berufe unser Dasein fristen müssen...

Im Fachorgan fehlt es also nicht an genügendem Stoff zur Agitation und auch in Broschüren und Flugblättern wird in unserer Organisation genügend geleistet.

Würden diese agitatorischen Schriften zweckmäßig unter die uns noch fernstehenden Kollegen bei der mündlich betriebenen Agitation verbreitet, so müssen sie von Wirkung sein.

Jetzt nun, in der Zeit um Ostern, beim Erwachen des Frühlings, wo Tausende junger Leute die Lehre verlassen und mehr Stellenwechsel als im Winter beginnt, ist die

beste Zeit für energische Agitation. Zunächst ist es unbedingt notwendig, seitens der Verwaltungen der Mitgliedschaften wie überhaupt aller Mitglieder, das Augenmerk auf das Wandern unserer jungen Verbandsmitglieder, welche im wahrsten Sinne des Wortes die Pioniere unserer Organisation in den entlegensten und schwärzesten Gegenden unseres Landes werden müssen, zu richten...

Aber noch einen anderen wichtigen Umstand gilt es jetzt in der Agitation zu beachten! Jetzt ist die Zeit, wo die jungen Kollegen die Lehre und in der Mehrzahl den Ort ihrer dreijährigen Ausbeutung seitens des Arbeitgebers verlassen, wenn sie nicht ohnehin von diesem selbst hinausgetrieben werden in die weite Welt...

Verhältnisse zu suchen sind und wie es möglich ist, dieselben zu bessern.

Vergessen wir niemals, daß zu erspriechlicher Agitation das nötige Maß von Geduld und Ausdauer gehört, führen wir uns stets vor Augen, daß wir alle aus einem und demselben Holze geschnitten sind und daß wir alle, aber doch in der großen Mehrzahl dieselbe geringe Schulbildung besitzen...

Wenn wir uns das stets vor Augen halten, so werden wir auch nie in der Lage sein, in hochfahrender Weise die Nase zu rümpfen über die "Dummheit" und "Unersahrenheit" jüngerer Mitglieder des Verbandes...

Durch die neugeschaffenen Unterstützungseinrichtungen im Verbands bieten wir den Mitgliedern, ob jung oder alt, auch bedeutende materielle Vorteile und stehen ihnen in jeder Notlage, ob Arbeitslosigkeit oder Krankheit, auf der Reise oder in Mafregelungsfällen helfend zur Seite...

Man betreibe also die Agitation mit unserer Fachpresse und sonstigen Agitationschriften in der Hand mit Geschick und Muth, aber auch mit Geduld und Ausdauer, nicht nur in Versammlungen, sondern ebenso bei jeder Gelegenheit in den Verkehrslokalen und in der Werkstätte, überall da, wo wir mit unorganisierten Kollegen zusammenkommen...

Streikbrecher.

Die jüngsten Vorkommnisse, die Werbung von Streikbrechern nach Gothenburg (Schweden), veranlassen mich zu diesen Zeilen.

In uns allen, die mehrere Jahre in der Bewegung stehen, ist noch die Erinnerung wach, als die Münchener Kollegen im Kampfe standen und dieselbe "patriotische" Handlungsweise von der dortigen Innung vollführt wurde. Damals exportierte Wien das Streikbrechermaterial. Frage nur nicht, welche Qualität und wie wurden diese Arbeitswilligen gebäpelt! Droschkenfahrten und alle sonstigen Liebeshandlungen, nach dem sich die Gehülften schon Jahre lang sehnten, wurden ihnen erwiesen...

Als "vaterlandlose Gesellen" können wir den Gedanken in unserem Hirn nicht unterdrücken, wie diese Ueberpatrioten auf solch internationale Ideen kommen. Alles ist uns aber in demselben Moment verständlich, wenn wir wahrnehmen, wie frampfhaft sie sich an den Gott Mammon tranken. Unsere Meister sind sehr ordnungsliebend, schwärmen je nach Bedarf für König, Ordnung und Altar, wie man's trifft; auch revolutionär; übertreten Gesetze und Verordnungen nach Herzenslust; Atheist jeden Sonntag, denn es trägt was ein und diese wetterwendischen Leute haben unermeßliches Mitleid für Bäderegehülften, die das ganze Jahr mit schalen Augen als Lumpen, Gauner usw. betrachtet werden. Wenn sie aber "Aushilfe" nach dem In- oder Auslande brauchen, mit einem

Markt Kreditoren und einen Reservefonds von 1500 M auf. Das Anlagkapital verzinst sich mit 517.25 pZt.

In der Bäckerei des Spar- und Konsumvereins Stuttgart wurden im Jahre 1901: 20 667 Doppelkettner Mehl verbraucht, wovon 2 901 251 Kilogramm Brod erzeugt wurden; ein Mehl gegen das Jahr 1900 um 381 315 Kilogramm. Der tägliche Verbrauch war im Durchschnitt 57 41 Doppelkettner Mehl oder 2 208 pro Arbeiter. Durchschnittlich wurden täglich 8059,333 Kilogramm Brod produziert oder pro Kopf 309,974 Kilogramm, also ein Mehl gegen das Jahr 1900 von 1059,511 Kilogramm täglich oder pro Arbeiter 40,750 Kilogramm. Aus diesen Zahlen könnte man annehmen, daß dementsprechend die Entlohnung für die Mehrleistung Schritt gehalten hätte, was aber leider nicht konstatiert werden kann.

Die Genossenschaftsbäckerei in Frankfurt a. M. hielt am 9. März ihre Generalversammlung ab. Im verfloßenen Geschäftsjahre wurde ein sehr günstiges Resultat erzielt. Während im Jahre vorher ein Verlust von 3465.52 M aus dem Reservefonds zu decken war, ergab dieses Geschäftsjahr nach vorgenommenen Abschreibungen einen Reingewinn von 5617.34 M, mit Recht darf behauptet werden, daß dieses Ergebnis darauf zurückzuführen ist, daß hier eine kräftige Konsumvereinsbewegung einsetzte und der Genossenschaftsbäckerei eine feste Rückenstütze gab. Der Umsatz stieg von 70 360 M auf 103 300 M, die Unkosten betragen 22 900 M, darunter an Löhnen 14 120 M. Bemerkenswert ist noch, daß die von der Genossenschaftsbäckerei gezahlten Löhne die höchsten Frankfurts sind. Auch die Arbeitszeit ist geringer wie in anderen Bäckereien Frankfurts. Vom Reingewinn wurden 561.73 M der Reserve zugewandt, für erkrankte Arbeiter 100 M, für gemeinnützige Zwecke 250 M bewilligt. Die Arbeiter und Geschäftsführer erhielten je 200 M die Verwaltung 550 M. An Rückvergütung wurden 360 M gewährt, die Spezialreserve erhielt 2267.73 M, 92 Anteile à 10 M wurden mit 5 Prozent verzinst. Man sieht also, daß dieses Institut bestrebt ist, möglichst gemeinnützig zu wirken.

Die Arbeitslosigkeit und die Konsumvereine. Der Haushaltungsverein Linden hat zum Zwecke der Brodverteilung an arbeitslose Mitglieder 300 M ausgesetzt. Mitglieder, die vier Wochen und darüber arbeitslos sind, können unter Vorzeigung der Invalidenversicherungskarte und des Mitgliedsbuches Montags und Donnerstags, Morgens von 9—12 Uhr, im Kontor des Vereins die Brodmarken in Empfang nehmen.

Gerade nicht lobend muß der Bericht des Stuttgarter Arbeiter-Sekretariats in einem Punkte der borigen Konsumbäckeri gedankt. Es heißt darin auf Seite 32: „Ein in der Bäckerei des Konsumvereins beschäftigtes Vorstandsmitglied des Bäckerverbandes sollte entlassen werden. Durch Vermittlung des Gewerkschaftssekretärs wurde die Entlassung zwar rückgängig gemacht, jedoch mußte das Mitglied auf die bis dahin ungehindert ausgeübte agitatorische Tätigkeit zum Teil verzichten“. Dieser Fall steht dem des Breslauer Konsumvereins, der drei unserer Mitglieder wegen ihrer Verbandszugehörigkeit vor 1 1/2 Jahren maßregeln, ziemlich nahe, und bildet es in der That kein Ausnahmefall in der Geschichte des Stuttgarter Konsumvereins, daß er einem seiner Arbeiter Beschränkungen darin auferlegt, für seine gewerkschaftliche Organisation zu agitieren.

Die Osnabrücker Bäckereigenossenschaft, der gegenwärtig 1826 Mitglieder angehören, hielt kürzlich ihre Generalversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht bezifferte sich der Brodabsatz im letzten Jahre auf 196 450 M und der gesamte Kassenumsatz in Einnahme auf rund 200 000 M. Die Rechnung schloß in Aktiva und Passiva mit 107 036.38 M ab und ergab einen Reingewinn von 27 311.82 M, wovon auf Antrag des Vorstandes pro Mitglied 14 M in Brodmarken verteilt werden sollen (= 25 564 Mark).

Der Konsumverein zu Ragna hat am Schlusse seines zehnten Geschäftsjahres 254 Mitglieder, der Umsatz betrug 79 552 M, der Durchschnittsumsatz demnach 313 M, der Umsatz im Lieferantengeschäft 4700 M. In der eigenen Bäckerei des Vereins wurden 16 664 Stück Brode, à 1 M, 1237 Brode à 50 S und 38 429 Stück Bröckchen umgeföhrt. Der Reingewinn aus der Bäckerei belief sich auf 3832 M. Wie der Bericht weiter besagt, beschäftigt der Verein in seiner Bäckerei einen Bäckmeister. — An diesen haben wir uns bisher wiederholt mit dem Ersuchen gewandt, sich unserem Verbands anzuschließen, aber ohne Erfolg.

Der Konsum-, Bau- und Sparverein „Produktion“ in Hamburg hielt am 27. März seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Verein hat sein drittes Geschäftsjahr beendet und zählt jetzt 10 661 Mitglieder; der Jahresumsatz betrug 1 630 000 M, der Reingewinn 51 300 M. Vorstand und Aufsichtsrath beantragten die Errichtung einer eigenen Bäckerei auf dem eigenen Grundstück, welcher Antrag vom Geschäftsführer begründet wurde. — Die Bäckerei „Vorwärts“ hat an die 21 Verkaufsstellen dieses Vereins im Berichtsjahre für 120 000 M Brod geliefert. — In der Debatte sprechen Hegemann für Abschaffung der Nacharbeit und Mah, der die Frage, ob nur für Mitglieder oder auch für außenstehende, offen lassen will. Postelt tritt in seinem Schlusswort der Ausdehnung der Bäckerei auf die Nichtmitglieder entgegen. Die Errichtung einer Bäckerei für die Mitglieder wird beschlossen. Der Antrag Hegemann, in der zu errichtenden Bäckerei keine Nacharbeit einzuführen, wird nach kurzer Debatte, an der sich Frau Steinbach und be Haas noch betheiligen, der Verwaltung als Material überwiesen.

Der Konsumverein Görlitz, welcher 16 000 Mitglieder zählt und bisher bei 18 Kleinmeistern das Brod für seinen Verbrauch herstellen ließ, wird sich in seiner nächsten Versammlung mit dem Antrag des Aufsichtsrathes, Errichtung einer eigenen Bäckerei, zu beschäftigen haben. — Wir wünschen, daß der Antrag angenommen und bald in die Wirklichkeit umgesetzt wird; es ist dies nicht nur von Vorteil für unsere Organisation in Görlitz, sondern auch, wie bisher alle Berichte derartiger Institute zeigen, notwendig im Interesse der Mitglieder dieses Konsumvereins.

Aus der Arbeiterbewegung.

Der Werftarbeiterverband hatte nach seinem soeben erhaltenen Jahresbericht vom Jahre 1901 einen Rückgang an Mitgliedern von 3842 am Schlusse des Jahres 1900 auf 3568 am Schlusse des Jahres 1901. Verwaltungsstellen des Verbandes befinden sich in Botzenburg, Bremen, Bremerhaven, Danzig, Dietrichsdorf, Flensburg, Gaarden, Kiel, Lübeck, Rostock, Tönning und Weydel. Die Jahresabrech-

nung bilanziert im Einnahme und Ausgabe mit 83 675.78 M. Die Kassenverhältnisse haben sich im verfloßenen Jahre sehr günstig gestaltet. An der Hauptkasse stieg der Kassensbestand von 11 737.01 am Schlusse des Jahres 1900 auf 24 742.30 M am Schlusse des Jahres 1901. Das Gesamtvermögen belief sich auf 39 796.71 M.

Die Vereinigung der Maser, Ladixer, Anstreicher usw. schließt ihre Abrechnung für das Jahr 1901 mit einer Einnahme von 186 019.16 M und einer Ausgabe von 163 203.57 M, somit mit einem Ueberschuß von 22 815.59 M. Das Vereinsvermögen, das am Schlusse des Jahres 1900 95 215.62 M betrug, erhöhte sich demnach auf 118 031.21 M. Unter Anderem wurden im Jahre 1901 seitens des Verbandes ausgegeben für Streikunterstützung 48 000.64 M, für Krankenunterstützung 18 119.90 M, für das Verbandsorgan „Vereins-Anzeiger“ 17 473.37 M, für Reiseunterstützung 5262.21 M, für Gemahregelunterstützung 1833.75 M, für Sterbeunterstützung 570 M, für Umzugskosten 399.25 M, für Rechtschutz 1101.38 M, für Agitation 6067.75 M, für persönliche Verwaltungskosten 6949.02 M und für sachliche 7167.49 M. Im Verband haben nach der Jahresabrechnung von 1901 11 894 Mitglieder 52 Wochenbeiträge vollbezahlt, während die vollzahlenden Mitglieder im Jahre 1900 10 906 betragen, so daß der Verband eine Zunahme von 912 Mitglieder zu verzeichnen hatte. Die Aufnahmen waren im letzten Jahre gegenüber dem Vorjahre etwa 1000 geringer, sie betragen 10 724, während bei der Hauptkasse nur 3264 vierjährige Bücher von den 11 716 im Jahre 1900 Einzelretaken ausgestellt wurden. Ein Beweis, daß ein großer Theil Kollegen sich aufnehmen läßt, bann aber die Beiträge nicht weiter bezahlt. Hier kann nur durch regelmäßige Hausaufsichtung Abhilfe geschaffen werden, und ist auch in einem Theile der Städte, wo diese regelrecht durchgeführt ist, eine beständige Mitgliederzahl zu verzeichnen“, wird im Jahresbericht ausgeführt.

Der Zentralverband der Maurer Deutschlands veröffentlicht in Nr. 13 des „Grundstein“ seine Jahresabrechnung für 1901. Die Abrechnungen der Zweigvereine, der Hauptkassen und des Streikfonds weisen eine Nettoeinnahme von 1 093 203.36 M auf. Außer diesen Summen waren noch an Einnahmen zu verzeichnen: In den Zweigvereinen für örtliche Zwecke 131 176.86 M und in den Streikorten an Beiträgen von den zu den neuen Bedingungen arbeitenden Kollegen und Jungen von Dritten 24 163.83 M. Die Gesamteinnahme des Verbandes beträgt demnach 1 248 544.05 M. Der erste Einnahme steht eine Ausgabe (in den drei Abrechnungen) von 994 958.64 M gegenüber. Diese Summe setzt sich zusammen: Prozente der Zweigvereine 221 552.68 M, Verbandsorgan 86 751.25 M, Gawe 26 442.28 M, Agitation 31 983.86 M, Streiks im eigenen Gewerbe 488 450.63 M, Streiks anderer Berufe 9500.— M, Gemahregelunterstützung 9647.96 M, Rechtschutz 11 497.99 M, Reiseunterstützung 22 730.40 M, Sterbeunterstützung 13 840.— M, Generalversammlungen und Konferenzen 20 889.76 M, Quartalsbeitrag an die Generalkommission 8718.— M, statistische Erhebungen 2090.46 M, Protokolle und Briefe 5039.— M, Zeitungen in fremder Sprache 1204.65 M, sachliche Verwaltungskosten 18 988.61 M, persönliche Verwaltungskosten 13 609.67 M, sonstige Ausgaben 2021.14 M. Die Ausgabe übersteigt die des Vorjahres um 250 487.42 M. Diese Mehrausgabe entfällt in der Hauptkasse auf Streiks 111 612.61 M, Sterbeunterstützung 13 840.— M, Reiseunterstützung 14 228.10 M, Prozente der Zweigvereine 77 968.58 M. Das Verbandsvermögen ist geblieben um 155 753.87 M und beträgt 1 004 525.25 M. An der Steigerung ist betheilig die Hauptkasse mit 98 244.72 M; das Uebrige entfällt auf die Kassen der Zweigvereine und Gawe. Die Mitgliederzahl ist gegen das Vorjahr um 2095 kleiner. Sie betrug im Jahresdurchschnitt: 1900: 82 964, 1901: 80 869.

Gerichtliches.

Aus Görlitz. Der Bäcker Quinol klagte vor dem hiesigen Gewerbegericht gegen den Bäckermesser Pfaff wegen widerrechtlicher Entlassung und verlangte 34 Mk. Lohnentschädigung. Der Meister behauptet, ihm gesagt zu haben: „Wenn Sie wollen, können Sie heute schon gehen“ und eine bejahende Antwort erhalten zu haben. Kläger spricht anders. Es kam ein Vergleich zu Stande, indem der Kläger mit 12.50 Mk. abgefunden wird. — Der Badergeselle Blasig will vom Bädermeister Art 20.60 Mk. Lohnentschädigung bezahlet haben, mit der Begründung, zu seinem plötzlichen Austritt aus der Arbeit berechtigt gewesen zu sein, weil er eine Ohrfeige erhalten haben will. Der Geselle erklärt, mit der Zahlung des vom Gericht vorgeschlagenen herabgesetzten Betrages von 12.50 Mk. zufrieden zu sein.

Aus Halle a. S. Der Bädermeister Friedrich Häbrich war angeklagt wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung, weil er einen seiner Lehrlinge ununterbrochen von 1 Uhr Nachts bis 2 Uhr Nachmittags, also über 10 Stunden hintereinander beschäftigt und einem anderen Lehrling die vorgeschriebene Ruhepause, insgesammt zwei Stunden während der täglichen Arbeitszeit, nicht gewährt habe. Festgestellt wurde, daß in einem dem Rgl. Gewerbeamt Herrn Häbrich hier zugegangenen Briefe Lage geführt worden ist über die Behandlung, die H. seinen Lehrlingen habe zu theil werden lassen. Er habe dann erfahren, daß die für Lehrlinge gesetzlich vorgeschriebene Beschäftigungszeit bedeutend überschritten war. U. a. wurde festgestellt, daß die Lehrlinge weit über die zulässige Arbeitszeit noch mit Brodaustragen zc. beschäftigt worden waren. Der Angeklagte meinte, diese Art von Beschäftigung könne nicht in die Arbeitszeit der Lehrlinge eingerechnet werden. Hierüber war aber der Gewerbeamt gegenheiliger Ansicht. Der Staatsanwalt beantragte 60 M Geldstrafe, erkannt wurde auf 20 M Geldstrafe oder vier Tage Haft. — Diese außerordentlich milde Strafe wird der Meister zehnfach aus den Knochen seiner Lehrlinge herausgeschunden haben.

Hamburg. (Schöffengericht.) Durch Vergleich erledigt wurde eine Injurienklage, die der Vorsitzende des Deutschen Bäckerverbandes, D. Allmann, gegen den Bäcker Friedrich Jäsch vor dem Schöffengericht II angestrengt hatte. In einer Bäderversammlung, die am 13. Oktober 1901 stattfand, hatte Allmann Widersprüche in den heutigen und früheren Ausführungen des Jäsch festgestellt. Als die Versammlung zu Ende war, rief Jäsch dem Allmann mehrere Schimpfwörter zu, die den Gegenstand der heutigen Klage bilden. Die Parteien sind persönlich erschienen, dazu sind als Rechtsbeistand für Allmann Dr. v. Oldershausen, für Jäsch Dr. Brachmann erschienen. Auf Veranlassung des Vorsitzenden, Amtsräthers Dr. Brach, werden Vergleichsverhandlungen gemacht, die schließlich zu folgendem Resultat führen: Der Privatklage er-

klärt: „Ich bedauere lebhaft, daß ich in der Versammlung vom 13. Oktober 1901 in der Erregung mich zu Beleidigungen des Privatklägers Allmann habe hinreissen lassen; ich nehme diese Beleidigungen zurück und erkläre, daß ich dem Privatkläger nichts Ehrenrühriges vorzuwerfen habe.“ Der Privatkläger erklärt sich hiermit zufrieden und versichert, daß auch er dem Angeklagten nichts Ehrenrühriges vorzuwerfen und vorzuwerfen habe. Die Angeklagte übernimmt sämtliche Kosten, wobei die Anwaltskosten des Privatklägers auf 30 M festgesetzt werden.

Verschiedenes.

Professor Brentano über das Streikposten stehen. Man schreibt der „Mündener Post“: In einer seiner letzten Vorlesungen über Spezielle Volkswirtschaftslehre hat Professor Brentano unter dem lebhaftesten Beifall seiner Hörer folgende Ansicht kundgegeben, die weiteren Kreisen nicht vorenthalten werden soll. Nachdem Brentano über die Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gesprochen hatte, schloß er ungefähr folgendermaßen: Sie sehen auf beiden Seiten dieselben Organisationen mit ähnlichen Kampfmitteln. Auf Seite der Arbeiter kommt es nun, nachdem die Arbeit ruht, zunächst darauf an, durch Aufstellen von Schildwachen und Posten Arbeitswillige abzuhalten, ihnen, die durch Annoncen und andere Mittel der Unternehmer herbeigeloct wurden, mitzutheilen, um was es sich handelt, sie zu bewegen, doch nicht hier Arbeit anzutreten. Das nennt man Postenstehen.

Genau dasselbe finden wir auf Seite der Arbeitgeber. Natürlich, die stehen nicht Posten, die haben es nicht nötig! Der Arbeiter hat kein anderes Kampfmittel, um den ihm unbekanntem zuwandernden Arbeitern seine Mittheilung zu machen; insolge dessen muß er auf Bahnhöfen, in der Nähe der Betriebsstellen seine Posten aufstellen. Der Arbeitgeber dagegen kennt genau die in Betracht kommenden Firmen: da giebt es Telephone, Zirkulare, wodurch man einander mittheilt: „Bei mir sind so und so viele Arbeiter ausgeschloffen. Ich warne dich, sie zu beschäftigen.“ In neuester Zeit schlägt man es sogar auf der Börse an.

Da kommt nun die Schwierigkeit, unsere Gesehgebung: Die Mittheilungen der Arbeitgeber sind erlaubt, das Postenstehen der Arbeiter wird bestraft. Hier hört plötzlich die Gleichheit auf.

Hier haben Sie einen der allerschwerigsten Punkte unserer modernen Gesehgebung. Und da giebt es zudem noch Strömungen, welche dieses Postenstehen, das zur Zeit durch Gesetz nicht verboten ist, auch gesetzlich, nicht bloß polizeilich bekämpfen möchten. Alle möglichen Auskunftsmitel hat man gebraucht: wenn ein Arbeiter — sagen wir auf einem Bahnhof — sich auf eine Wank setzt, um zu sehen, ob da Arbeitswillige zuwandern, so wird er aufgefordert, fortzugehen, und thut er es nicht, sogleich wird er verhaftet wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt, — oder der Betreffende setzt eine Notiz in die Zeitung: „Achtung! dort und dort Streik!“ — und er wird wegen groben Unfugs bestraft.

Das ist eine der größten Mißstände, diese Ungerechtigkeit — anders kann man nicht sagen — diese Ungerechtigkeit in der Handhabung der bestehenden Ordnung. Wohl sagt § 152 der Gewerbeordnung: „Alle Verabredungen und Vereinigungen behufs Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen“ sind nunmehr gestattet, aber — kann man hinzufügen — wer von dieser Erlaubnis Gebrauch macht, wird eingesperrt!“

Zantienen für Aufsichtsräthe. In einer eben erschienenen kleinen Schrift des Professors Watzschauer über die Reorganisation des Aufsichtsrathswezens in Deutschland findet sich eine Anzahl interessanter Mittheilungen über die Höhe der Zantienen, die einzelne Aufsichtsrathsmitglieder bei Aktiengesellschaften erhalten. Der „Vorwärts“ veröffentlicht daraus nachstehende Zusammenstellung:

Name des Unternehmens	Kopf d. Aufsichtsrathsmitglieder	Gesammt-Zantienen	Zantienen d. einzelnen Mitglieder
Nationalbank für Deutschland	13	148 579	11 000
Bank für Handel und Industrie	14	184 331	13 000
Berliner Handelsgesellschaft	20	268 903	13 000
Direktion der Diskontogesellschaft	22	342 105	15 500
Schaaffhausen'scher Bankverein	21	337 800	16 000
Dresdner Bank	24	469 436	19 500
Deutsche Bank	22	677 419	30 700
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft	11	304 662	27 500
Berlin. Maschinenfabr. (Freund)	5	83 723	6 700
Berl. Maschinen (Schwarzkopff)	5	82 436	16 500
Bismarckhütte	5	150 931	30 000
Karo Hagenscheidt	6	85 966	14 000
Deutsche Waffenfabriken	16	85 585	5 300
Elberfelder Farbenfabrik	5	134 400	26 800
Görlitzer Eisenbahnmaterialien	5	30 367	6 000
Görlitzer Maschinen	6	31 922	5 000
Selbstirchner Bergwerk	17	255 789	15 000
Große Berliner Straßenbahn	14	168 209	12 000
Hannoversche Maschinen	9	129 444	14 900
Häpser Eisen- und Stahlwerk	5	94 892	18 900
Königs- und Laurahütte	11	193 277	17 500
Loewe & Co.	15	93 544	6 200
Norddeutscher Lloyd	14	243 175	17 000
Pagenhofer Brauerei	7	48 775	6 500
Schaller Grubenberg	10	150 253	15 000
Siemens Glasindustrie	3	80 443	26 800
Union, Elektrizitätsgesellschaft	10	125 863	12 500
Deutsche Grundschuldbank	7	41 375	5 700
Elektrizitäts-Gesellsch. Rummel	6	38 885	6 400
Rauheimer säurefeste Produkte	4	33 000	8 200
Preuß. Hypotheken-Aktienbank	8	81 166	10 200
Dresdner Kreditbank	8	91 300	11 400
Kasseler Trebertröndung	5	254 472	50 900

Dabei ist zu bedenken, daß die angeführten Zahlen die Zantienen des Jahres 1900 angeben, also eine Zeit, in der der wirtschaftliche Aufschwung bereits vorüber war. Es ist daraus zu schließen, daß die Zantienen z. B. in den Jahren 1897—1899 noch viel höher waren. Nur die Zahlen der sechs zuletzt genannten Institute berichten über das Wirtschaftsjahr 1899. Rechnet man die Zahlen zusammen, so ergibt sich, daß 353 Aufsichtsrathsmitglieder die ungeheure Summe von 5 489 402 M, und jeder Einzelne von ihnen rund 15 700 M erhalten hat. Und zwar für nichts und wieder nichts; ohne je ein tugendliches nennenswerthe Arbeitsleistung. Denn bekanntlich besteht gewöhnlich die ganze Thätigkeit des Aufsichtsrathes solcher Aktiengesell-

schaffen in nichts Anderem, als der Abhaltung meistens zweier oder dreier jährlicher Sitzungen, die noch dazu nur formeller Natur zu sein pflegen. Dazu kommt aber der weitere Umstand, daß ein großer Theil jener Herren ja nicht nur eine, sondern meistens mehrere solcher schwerer Aufsichtsrathsposten inne zu haben pflegt. Nach einer Zusammenstellung im „Deutschen Oekonomist“ 1901, Nr. 980, hatten z. B. 70 Personen 1184 solcher Posten, ein einziger Bankier in Köln 35, zu verzeichnen. Rechnet man beiseite nur durchschnittlich drei solcher Stellen auf den Mann, so ergibt sich die ungeheuerliche jährliche Einnahme von 47.000 M. Das ist reinster Mehrerwerb, der von den Händen der Arbeiter in die Taschen der Faulenzen fließt.

Scheideganz.

(Gewidmet Herrn Moissus in München von seinem „Anterer“.)

Da ließt Du nun, Du tühner Streiter
für König, Ordnung und Altar!
So tonnt' es geh'n doch nicht weiter,
Die Hefe brach Dir's Genick, Du Rare!

Mit Deinen großen Ueberpfoten
Wolltest Du bremsen das Rad der Zeit,
Doch es schnellte Dich zu Boden
Und rollt Dir über'n biden Leib.

Ein Genie warst Du zu allen Zeiten,
Was wir oft beim Streite sah'n!
Um Dir Freude zu bereiten,
Segen Pöbel vor Deinem Hause an.

Auch Du schlugst mich zum Bäckertnechte
Und warntest vor der rothen Brut.
Ich glaubte niemals Deinem Speche,
Schwindel war's, ich wußt's zu gut.

Großer Trost ist Dir geblieben;
Der Schimmel gehört noch Dein.
Im Frohnleichnamstag hernieden
Tappst Du hinterm Himmel drein.

Run hast Du ausgestritten,
Die Janang geht ihren Lauf.
Deinem Loabl tannt Dich widmen!
„Rath! — geh! Steh' auf!“

Literatur.

„Die Hütte“, eine neue Zeitschrift für das Volk und seine Jugend ist soeben erschienen, über deren Inhalt wir kurz später unterrichten wollen. Das erste Heft bringt den Anfang einer spannenden Erzählung: Der Sieg der Schwaben von Melchior Rehr, einem im deutschen Volke noch viel zu wenig gewürdigten Schriftsteller, über dessen Bedeutung und Eigenart eine Redaktionsnotiz erwünschten Aufschluß giebt. Sodann handelt Heinrich Schulz (Magdeburg) über die eigenartige und interessante Frage: Was heißt Lesen? In die Geheimnisse der Entstehung unserer Mutter Erde führt in leicht verständlicher und anziehender Weise ein Artikel von Curt Grottelwitz ein, der den schönen Titel trägt: Der Boden, auf dem du stehst. Nach einem kleinen Gedicht von Edward Moritz beginnt Adolf Braun eine weitverbreitete Abhandlung über das für die proletarische Jugend besonders interessante Thema: Der Lehrling im Wandel der Zeiten. Dieser Aufsatz giebt gleichsam im Vorbeigehen eine sehr dankenswerthe Einführung in die Wirtschaftsgeschichte, die zum Verständnis unserer heutigen Volkswirtschaft unbedingt nötig ist. Darauf folgt eine Beschreibung der vor kurzem eröffneten elektrischen Hoch- und Untergrundbahn in Berlin; ihr Verständnis wird durch eine sehr klare und charakteristische Illustration wesentlich erleichtert. Dem Humor soll dann eine skurrile Geschichte aus Sachsen zu seinem Rechte verhelfen, die überschrieben ist: Der Geheuerer-Beier. Daß damit kein Geheuer- oder Spinnwebentwurf gemeint ist, werden die Leser der vorliegenden Diakritikzeile bald inne werden. Zum Schluss kommen eine Reihe politischer Notizen, die durchwegs dem Verständnis der Jugend angepaßt sind und die wichtigsten Zeitereignisse in ihren großen Grundlinien betrachten. Dem Heft ist eine prächtige Kunstbeilage, das neuere Bild von A. Hebel beigegeben. Wir sind gewiß, wer diese vornehm ausgestattete Zeitschrift kennen lernt, wird sich sagen lassen, daß Schriftleitung und Verlag von dem Grundlag auswachen: Das Beste für das Volk. Wäge die neue Zeitschrift eine willkommene Lektüre in den Familien des arbeitenden Volkes werden. Alle Buchhandlungen, Postämter und Kolportage nehmen Abbestellungen entgegen. Erscheint am 1. und 15. des Monats im Verlage von Wallfisch, Dresden. Preis vierteljährlich 1.50 M., einzelnes Heft 25 P.

Gauzeinteilung und Adressen der Gauvorstände.

Der Verbandstag in Mainz beschloß folgendes Reglement für die Gauvorstände:

Die Agitation in den Gauen wird den Gauvorständen übertragen. Ueber vorzunehmende kleinere Touren können dieselben selbstständig entscheiden. Bei Touren, welche mehr als 50 M. Aufwände verursachen, ist die Genehmigung des Verbandsvorstandes einzuholen.

Zur Agitation erhalten die Gauvorstände 1 1/2 J von jeder Wochenbesprechung aus den Mitteln des Gaues, welcher vierteljährlich zu erheben obliegt, ein, außerdem auf ihr Ansuchen Zulassung zum Vorstände des Verbandes bewilligt, jedoch ist dem Antrag eine Uebersicht über die Ausgaben seit der letzten Geldbewilligung beizufügen. — Mitglieder haben in den Monaten September oder Oktober Gaukonferenzen teilzunehmen, deren Zweck es ist, den Redaktionsberichten des Gauverbandes entgegenzunehmen und zu prüfen, sowie über die Art der Agitation zu berathen. Ferner sind geeignete, der Einwirkung entsprechende Themen über Arbeiterfragen und Arbeiterorganisation zu prüfen.

Die Gaukonferenzen haben ferner den Vorort für den Gau sowie den Vorort für denselben zu wählen. Die Wahlberechtigt am Vorort hat innerhalb vier Wochen nach Einberufung der Gaukonferenz vier Bewerber zu wählen. Einmal während der Amtsperiode der auf der Gaukonferenz gewählte Vorort, ein, so hat die Kommission aus ihrer Mitte einen zu wählen.

Die Gauvorstände sind verpflichtet, die Zahlstellen in ihren Gauen mindestens einmal im Jahre zu betreiben. Aufträge des Verbandsvorstandes sind, Agitation, Reisen von Mitgliedern usw. unverzüglich auszuführen. Ueberschreit bei jeder vom Gauverband eingesandte Agitation die Pflicht, Reisen- und Buchführung in den Zahlstellen zu

prüfen, auf vorhandene Fehler aufmerksam zu machen und ihre Beseitigung zu veranlassen. Die Zahlstellen sind verpflichtet, jede Anfrage der Gauvorstände prompt zu beantworten.

Der Verbandsvorstand hat über die Gauvorstände die Kontrolle auszuüben, sowie über Streitigkeiten in den Gauen zu entscheiden, hat bei etwaigen Unregelmäßigkeiten innerhalb derselben Ordnung zu schaffen und hat das Recht, Gauvorstände, die sich seinen Anweisungen nicht fügen, von ihren Posten zu entsetzen und neue einzusetzen, eventuell den Vorort zur Neuwahl zu veranlassen.

Ferner ist es dringende Pflicht der Mitgliedschaften, Vorort zu treffen, daß möglichst allen jüngeren strebsamen Mitgliedern durch Zusammenkünfte im engeren Kreise Gelegenheit gegeben wird, sich rednerisch auszubilden und mit der Leitung des Massenwesens, Buchführung usw. der Mitgliedschaften vertraut zu machen, damit der sich fortwährend bemerkbar machende Mangel an Erfag für die Posten der Verwaltung in den Mitgliedschaften behoben wird und auch Leute herangebildet werden, welche den indifferenten Kollegen Ziele und Werth der Organisation vor Augen führen können.

Wo nach obiger Einteilung mehrere Gauen zusammengelegt sind und in ihnen gemeinsam die Agitation nur von einem Vorort und einem Gauvorstand betrieben wird, hat der Verbandsvorstand, sobald dies durchführbar, solche ändern angegliederten Gauen selbständig zu machen.

- | | |
|--|-----------------|
| 1. Ostpreußen | Vorort Berlin |
| 2. Westpreußen | |
| 3. Pommern | |
| 4. Brandenburg | Breslau |
| 5. Posen | |
| 6. Schlesien | Magdeburg |
| 7. Anhalt u. Prov. Sachsen (nördlich u. östl. der Städte an der Bahnlinie Halle-Corbetha-Raumburg-Erfurt) | |
| 8. Beide Mecklenburg, Stadt und Fürstenthum Lübeck und früheres Herzogthum Lauenburg | Lübeck |
| 9. Schleswig-Holstein | Kiel |
| 10. Provinz Hannover (nördlich und östl. der Städte an der Bahnlinie Minden-Hannover-Lehrte und rechts der Weser) und Hamburg | Hamburg |
| 11. Herzogthum Braunschweig und Provinz Hannover (südlich und östl. der Städte an der Bahnlinie Minden-Hannover-Lehrte u. links der Weser) | Braunschweig |
| 12. Bremen, Oldenburg und Ostfriesland | Bremen |
| 13. Provinz Westfalen und beide Lippe | Dortmund |
| 14. Rheinprovinz | Düsseldorf |
| 15. Provinz Hessen und Oberhessen | Frankfurt a. M. |
| 16. Herzogthum Hessen | Darmstadt |
| 17. Saarrevier und Rheinpfalz | |
| 18. Thüringen (inkl. Halle und Erfurt) | Leipzig |
| 19. Königreich Sachsen | Rürnberg |
| 20. Nordbayern (Unter-, Mittel- und Oberfranken) | |
| 21. Südbayern (Schwaben, Oberpfalz, Ober- und Niederbayern) | München |
| 22. Württemberg | Stuttgart |
| 23. Baden | |
| 24. Elsaß-Lothringen | |

Adressen der Gauvorstände.

- Berlin. R. Heßhold, Rheinsbergerstr. 17, Quergeb. II.
Breslau. E. Kattig, Gr. Feldstr. 11 f. pt.
Lübeck. Fr. Göllwig, Lübowstr. 7, pt.
Hamburg. Fr. Billekamp, Heidenkampsweg 124.
Kiel. F. Kruse, Gaarden, Mehrwiederstr. 2.
Bremen. H. Reinken, Schwachhausen, Rheinsbergerstr. 22.
Braunschweig. F. Schneider, Al. Kreuzstr. 1.
Dortmund. E. Kardinal, 1. Kampstr. 73.
Düsseldorf. Conit. Nierag, Vonnestr. 41.
Darmstadt. H. Bülow, Holzstr. 22.
Magdeburg. Joh. Heeren, Moldenstr. 1.
Leipzig. W. Kohl, Ragnow, Elisabethallee 48.
Frankfurt a. M. H. Kiehl, Karpfengasse 3 M.
Rürnberg. W. Herpich, Eberzgaße 5.
München. A. Janke, Johannisplatz 13.
Stuttgart. A. Pantke, Bahnhofstr. 7, III. r.

Für erziehen alle Mitgliedschaften, ebenso die Einzelmitglieder, sich zwecks Agitation oder mit dem Erlernen von Referaten nur an den Gauvorstand des betreffenden Bezirks zu wenden.

Der Verbandsvorstand. J. A.: D. Allmann, Vorf.

Quittung.

In der Woche vom 21. bis 30. März gingen bei der Hauptkasse folgende Beträge ein:

Für den Monat Februar: Mitgliedschaft Düsseldorf 16.80, Frankfurt 119.50, Witten 29.70 und —.30 für Protokolle, Offenbach 24.60.

Für die Monate Januar und Februar: Hanau 17.—, Mühlhausen 19.40, Einzelzahler Leipzig 40.—.

Für Monat Januar: Forst 10.80.
Von Einzelzahlern der Hauptkasse: G. E. Fürstenwalde 10.40; H. R. Lampertheim 5.20; C. J. Gera 4.—; D. P. Torgau 3.20.

Der Kassapflichter. Fr. Friedmann.

Anzeigen.

Verband der Bäcker. Mitgliedschaft Hamburg.

Samstag, 13. April, Nachmittags 2 1/2 Uhr.

Mitgliederversammlung

bei Tütge, Valentinsplatz 42 (Oberer Saal).

Tagesordnung: 1. Die Arbeitsverhältnisse der Reich- und Grobbäcker. 2. Kasseebericht vom ersten Quartal 1902. 3. Kartellbericht 4. Wahl der Kartell-Delegierten. 5. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Elomke's Städtebuch

Reiseführer durch Deutschland und angr. Länder mit Eisenbahn- und Regeltarte, 356 Seiten, geb. 1.20. In allen Buchhandl. zu haben oder gegen Eins. von 1.40 bei G. Elomke's Verlag Bielefeld.

A. Relling, Hamburg 19, Faberstr. 1

Täglich frisch geröstete Kaffees

Lieferung frei ins Haus — Post- und Bahnversand

Allen Kollegen empfehle meine
Gastwirthschaft u. Frühstückslokal
Grosser Bäcker gang 7, Hamburg
M 2.40) Achtungsvoll Ernst Stahl.

Cafe Wittelsbach

Herzog Wilhelmstraße.

Grösster Rendezvousplatz

der

Bäcker Münchens.

Jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag waren 8—400
Bäckergehülften zu treffen. Von jetzt ab ebenfalls
wieder größter

Hauptsammelplatz.

Bekannt schönes Separat-Lokal für die Bäcker steht zur
Verfügung. Großer Billardsaal u. ff. Kaffee, Biere u.
sonstige Getränke.

Balreichem Besuch steht freundlichst entgegen

Franz Strobl u. Frau.

Bäcker-

Einkaufsquelle

Grösste Auswahl in neuen und getragenen Herren-
kleidern, sowie Anfertigung nach Maass zu bekannt
billigsten und reellsten Preisen.

J. H. Bloch,

München, Brunstr. 3/0, im Verbandslokal.

Versammlungs-Anzeiger.

Altona. Mitgl.-Vers. Sonntag, 6. April, Nachm. 2 1/2 Uhr
bei Echhoff, große Freiheit 58—60. (Die Sektionsver-
sammlungen beider Sektionen für April fallen wegen
dieser Versammlung aus.)

Berlin. Außerordentliche Generalversammlung Dienst-
tag, 15. April, Nachm. 3 Uhr, im „Kosenthaler Hof“,
Kosenthalerstraße 11—12.

Bremen. Mitgl.-Vers. Sonntag, 13. April, im Vereins-
haus, Pantenstraße.

Dortmund. Offentl. Vers. Sonntag, 13. April, bei Herrn
Bünter, Schützenbahn 8.

Bergedorf. Mitgl.-Vers. Dienstag, 13. April, Nachm.
3 1/2 Uhr, bei B. Stille, Sachsenstraße.

Berlin. Offentl. Vers. Donnerstag, 10. April, Nachm.
3 Uhr, im Germania-Festungshaus, Chausseest. 103.
(Referent: Kollege Gahner-München.)

Braunschweig. Mitgl.-Vers. Sonntag, 6. April, im „Ge-
werkschaftshaus“, Werder 32.

Breslau. Mitgl.-Vers. Dienstag, 8. April, Nachm. 3 1/2
Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.

Darmstadt. Jeden Dienstag Diskussionsstunde i. Vereinslokal.
Dortmund. Mitgl.-Vers. Sonntag, 13. April, Nachm.
4 Uhr, bei Mühlhausen, 1. Kampstr. 73.

Düsseldorf. Mitgl.-Vers. Sonntag, 6. April, Vorm.
10 1/2 Uhr, bei Riemer, Königsallee.

Dresden. Offentl. Vers. Dienstag, 8. April, Nachm.
1/4 Uhr, im großen Saale des „Trianon“. (Referent:
Kollege Gahner-München.)

Essen a. d. Ruhr. Mitgl.-Vers. Sonntag, 6. April,
Nachm. 5 Uhr, in der „Vorussia“.

Forst l. E. Mitgl.-Vers. Sonntag, 6. April, Nachmittags
2 Uhr, bei Mielke, Bahnhofstraße.

Harburg. Mitgl.-Vers. Sonntag, 6. April, Nachmittags
4 Uhr, bei Lüssenhop, 1. Bergstr. 7.

Köln. Mitgl.-Vers. Mittwoch, 16. April, Nachm. 4 Uhr,
bei J. Becker, Paustraße 10.

Kassel. Mitgl.-Vers. Donnerstag, 17. April, bei Buch-
bach, Schäfergasse 14.

Kiel. Mitgl.-Vers. Mittwoch, 9. April, Nachm. 5 Uhr,
bei Seemann, Schevenbrücke.

Lübeck. Mitgl.-Vers. Sonntag, 6. April, im Vereins-
haus, Johannesstr. 50.

Leipzig. Offentl. Vers. Mittwoch, 9. April, Nachm.
4 Uhr, in der Flora, Windmühlenstr. 14—16. (Referent:
Kollege Heim. Gahner-München.)

Leiz. Mitgl.-Vers. Sonntag, 20. April, Nachmittags
3 Uhr, im „Coburger Hof“, Windmühlenstr. 11.

Neumünster. Mitgl.-Vers. Sonntag, 6. April, Nachm.
4 Uhr, bei Kellermann, Bönerstr. 7.

Rürnberg. Mitgl.-Vers. Dienstag, 8. April, Nachm.
1/6 Uhr, im „Goldenen Rösser“, Döschmannsplatz.

Offenbach a. M. Mitgl.-Vers. Dienstag, 8. April, in
Stadt Heideberg“, Gr. Biergrund 43.

Plauen i. Vogtl. Mitgl.-Vers. Sonntag, 6. April, Nach-
3 Uhr, im „Eiserthal“, Söhnigerstraße.

Hofstadt. Mitgl.-Vers. Mittwoch, 10. April, Nachm.
6 Uhr, bei Fr. Utech, An der Heege.

St. Johann-Saarbrücken. Mitgl.-Vers. Sonntag, den
13. April, Nachm. 4 Uhr, im „Kaiserhof“, Dafenstr. 9.
Witten a. d. R. Mitgl.-Vers. Sonntag, 13. April,
Nachm. 4 Uhr, bei E. Hefeh, Bahnhofstr.

Dem Adressen-Verzeichniß ist nachzutragen:

Chemnitz. Reiseunterstützung bei D. Rödiger, Char-
lottenstr. 16, von 11—1 Uhr Mittags.

Für die Redaktion verantwortlich: D. Allmann, Hamburg,
Ragstraße 27. — Verlag von D. Allmann, Hamburg.
Druck von Fr. Meyer, Hamburg-Eilbek, Friedenstr. 4.